

Wirtschaft- Arbeit-Technik

Fachbegriffe aus den Bereichen Wirtschaft, Arbeit und Technik (WAT).



Inhaltsverzeichnis

1. Definitionen.....	5
1.1 Definition: Wirtschaft	5
1.2 Definition: Arbeit.....	5
1.2.1 Arbeit im Sinne der Betriebswirtschaftslehre	5
1.2.2 Arbeit in der Physik.....	5
1.2.3 Arbeit in der Sozialwissenschaft.....	5
1.3 Definition: Technik	5
2. Begriffe aus der Wirtschaft.....	6
2.1 Aktie	6
2.2 Annuität.....	6
2.3 Business Angel	6
2.4 Bruttolohn.....	6
2.5 Cashflow	7
2.6 Chance	7
2.7 Devisen	7
2.8 Einkommen.....	7
2.9 Eurobonds (Anleihen).....	7
2.10 Fixkosten.....	7
2.11 Geld	7
2.12 Gewinn.....	7
2.13 Haushaltsplan.....	8
2.14 Hausse	8
2.15 Hedgefonds.....	8
2.16 Hypothek	8
2.17 Investition	8
2.18 Just-in-time-Produktion.....	9
2.19 Kapital.....	9
2.19.1 Volkswirtschaftslehre	9
2.19.2 Betriebswirtschaftslehre.....	9
2.20 Kennzahlen	9
2.21 Konjunktur	9
2.22 Lebensgemeinschaft.....	9



2.23 Marktgleichgewicht.....	9
2.24 Nachhaltigkeit.....	10
2.25 Netto.....	10
2.26 Produktionsfaktoren.....	10
2.27 Portfolio (Portefeuille).....	10
2.28 Rendite.....	10
2.29 Ressourcen.....	10
2.30 Risiko.....	11
2.31 SCHUFA.....	11
2.32 Skonto.....	11
2.33 Soziale Marktwirtschaft.....	11
2.34 Sparkonto.....	11
2.35 Steuern.....	12
2.36 Tauschhandel.....	12
2.37 Tilgung/Tilgungsrate.....	12
2.38 Trend.....	12
2.39 Umlaufrendite.....	12
2.40 Unterhalt.....	12
2.41 Wertpapier.....	13
2.42 Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).....	13
2.43 Wirtschaftskreislauf.....	13
3. Begriffe aus der Arbeitswelt.....	14
3.1 Agilität.....	14
3.2 Algorithmus.....	14
3.3 Arbeitsrecht.....	14
3.4 Arbeitsschutz.....	14
3.5 Arbeitsleistung.....	14
3.6 Arbeitsteilung.....	14
3.7 Arbeitsvertrag.....	14
3.8 Assessment Center.....	15
3.9 Automatisierung.....	15
3.10 Berufsausbildung.....	15
3.11 Berufsausbildungsvertrag.....	15
3.12 Berufsausbildungsvergütung.....	15
3.13. Brainstorming.....	15
3.14 Design Thinking.....	15



3.15 Dienstleistung	16
3.16 Empathie.....	16
3.17 Existenzgründung	16
3.18 Forschung und Entwicklung.....	16
3.19 Gewerkschaft	16
3.20 Gruppenarbeit.....	17
3.21 Hygieneregeln	17
3.22 Küchenorganisation.....	17
3.23 Marxismus	17
3.24 Mitarbeiterbeteiligung	17
3.25 Plausibilität	17
3.26 Personalentwicklung	17
3.27 Projekt	18
3.28 Provision	18
3.29 Schwarmintelligenz.....	18
3.30 Scrum	18
3.31 Sozialversicherung.....	18
3.32 Rente.....	18
4. Begriffe aus der Technik.....	19
4.1 Analogsignal.....	19
4.2 Architektur.....	19
4.3 Asymmetrie.....	19
4.4 Bauphysik.....	19
4.5 Bautechnik	19
4.6 Data Mining	19
4.7 Digitalisierung	19
4.8 Fachwerk.....	19
4.9 Funktechnik.....	20
4.10 Giebel.....	20
4.11 Glaserdiagramm (Glaser Verfahren)	20
4.12 Hebel	20
4.13 Hypertext Markup Language (HTML)	20
4.14 Indikator	20
4.15 Kantholz	20
4.16 Konstruktivität	21
4.17 Konzept.....	21



4.18 Kraft	21
4.19 Küchengerät	21
4.20 Künstliche Intelligenz (KI)	21
4.21 Logik	21
4.22 Masse.....	21
4.23 Near Field Communication	21
4.24 Normalverteilung	22
4.25 Newton'sches Gesetz	22
4.26 Ottomotor.....	22
4.27 Peer-to-Peer.....	22
4.28 RFID	22
4.29 Fixkosten.....	22
4.30 Scoring	22
4.31 Sparren	22
4.32 Statik.....	22
4.33 Structured Query Language (SQL)	23
4.34 Technisches Zeichnen.....	23
5. Quellenverzeichnis.....	24



1. Definitionen

1.1 Definition: Wirtschaft

Die Wirtschaft besteht aus allen Einrichtungen, Maschinen, Personen und Handlungen, die Angebot und Nachfrage generieren und regulieren und der planvollen Befriedigung von Bedürfnissen dienen.

1.2 Definition: Arbeit

1.2.1 Arbeit im Sinne der Betriebswirtschaftslehre

Arbeit ist jede plan- und zweckmäßige Betätigung einer Arbeitsperson in körperlicher und geistiger Form, die dazu dient, Güter oder Dienstleistungen zu produzieren.

1.2.2 Arbeit in der Physik

Arbeit (Formelzeichen W , von englisch work) ist in der Physik die Energie, die durch Kräfte auf einen Körper übertragen wird.

1.2.3 Arbeit in der Sozialwissenschaft

Arbeit in der Sozialwissenschaft ist eine zielbewusste und sozial durch Institutionen abgestützte besondere Form der Tätigkeit, mit der Menschen seit ihrer Menschwerdung in ihrer Umwelt zu überleben versuchen.

1.3 Definition: Technik

Gesamtheit der Maßnahmen, Einrichtungen und Verfahren, die dazu dienen, die Erkenntnisse der Naturwissenschaften für den Menschen praktisch nutzbar zu machen.



2. Begriffe aus der Wirtschaft

2.1 Aktie

Ein Anteil an einem Unternehmen: Aktien sind Wertpapiere, mit denen die Inhaberin oder Inhaber der Aktie (Aktionär) Anteile an einem Unternehmen hält. Er oder sie besitzt damit einen kleinen Teil dieses Unternehmens, und das Unternehmen nimmt durch den Verkauf der Aktie Geld ein. Dass es sich bei einer Aktie wirklich nur um einen kleinen Anteil am Unternehmen handelt, wird am Beispiel von Adidas deutlich. Der Konzern hat insgesamt über 200 Millionen Aktien ausgegeben. Deshalb kaufen Aktionärinnen und Aktionäre meist auch gleich mehrere Aktien von einem Unternehmen. Werden die Aktien an der Börse gehandelt, wird ihr Preis ständig neu ermittelt (Aktienkurs). Der Inhaber der Aktie kann also Geld verdienen (Chance), wenn er die Aktie zu einem niedrigen Preis kauft und z.B. viel später zu einem höheren Preis wiederverkauft. Das klappt allerdings nicht immer, weswegen Aktionärinnen und Aktionäre auch Verluste (Risiko) erleben können.

2.2 Annuität

Als Annuität wird eine regelmäßig jährlich fließende Zahlung, die sich aus den Elementen Zins und Tilgung zusammensetzt, bezeichnet. Man unterscheidet die konstante und die variable Annuität. Während der Laufzeit eines Annuitätendarlehens verändert sich mit fortschreitender Tilgung der Darlehensvaluta das Verhältnis von Zinsanteil zu Tilgungsanteil der hier konstanten Annuität, weshalb man bei Annuitätendarlehen auch von „anfänglicher Tilgung“ spricht. Bei einem Annuitätendarlehen werden daher die (zunehmende) Tilgungs- und die (abnehmende) Zinszahlung so errechnet, dass die regelmäßige Gesamtbelastung gleichbleibt, d. h. annuitätisch ist.

2.3 Business Angel

Ein Business Angel (dt. ‚Geschäftsengel‘) ist eine Person, Konsortium, Gruppe o.ä., die sich finanziell an einem Unternehmen (typischerweise Start-up) beteiligt und beim Aufbau beratend unterstützt.

2.4 Bruttolohn

Ohne Abzug, vor Steuern:

Der Bruttolohn ist das Gehalt, das du mit deinem Arbeitgeber vereinbart hast. Davon werden noch Steuern, der Solidaritätsbeitrag und Beiträge für die Sozialversicherungen abgezogen: gesetzliche Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Pflegeversicherung und die Rentenversicherung. Der Anteil deines Gehalts, der übrig bleibt, heißt Nettolohn. Der wird auf dein Konto überwiesen.



2.5 Cashflow

Mehr Einnahmen als Ausgaben: Jedes Unternehmen hat Einnahmen und Ausgaben. Bleibt nach allen Ausgaben in einem Jahr von den Einnahmen noch etwas übrig, hat das Unternehmen einen Überschuss an finanziellen Mitteln, der „Cashflow“ genannt wird. Gibt ein Unternehmen mehr aus, als es eingenommen hat, entsteht ein sogenannter negativer Cashflow. Mit dem Cashflow kann man also etwas über die Zahlungskraft eines Unternehmens aussagen.

2.6 Chance

Eine günstige Gelegenheit, Möglichkeit, etwas Bestimmtes zu erreichen.

2.7 Devisen

Unbare Zahlungsmittel in einer fremden Währung

Wer von Devisen spricht, meint häufig ausländische Banknoten und Münzen – das ist jedoch falsch, denn der richtige Begriff für ausländisches Bargeld lautet „Sorten“. Devisen hingegen sind unbare Zahlungsmittel in einer fremden Währung, also zum Beispiel Kontoguthaben auf einem ausländischen Konto oder Reiseschecks in der Währung eines anderen Landes.

2.8 Einkommen

Einkommen bezeichnet die einer natürlichen oder juristischen Person in einem bestimmten Zeitraum als Geld oder Sache zufließenden Leistungen. Umgangssprachlich spricht man bei natürlichen Personen auch vom Verdienst, bei juristischen Personen hingegen vom Gewinn oder Überschuss.

2.9 Eurobonds (Anleihen)

Gemeinsame Schulden der EU-Staaten

Eurobonds (oder Euro-Anleihen) gibt es derzeit noch gar nicht, in der Politik wird ihre Einführung jedoch immer wieder diskutiert. Die Idee ist, dass alle EU-Staaten gemeinsam Schulden aufnehmen, die Schulden untereinander aufteilen und gemeinsam für die Rückzahlung und die Zinsen dieser Schulden haften. Als problematisch wird gesehen, dass reichere Länder (wie Deutschland) so für die Schulden ärmerer Länder haften würden.

2.10 Fixkosten

Regelmäßige und gleichbleibende Kosten

2.11 Geld

Geld ist das in einer Gesellschaft allgemein anerkannte Tausch- und Zahlungsmittel.

2.12 Gewinn

Mehr Einnahmen als Ausgaben: Ein Unternehmen erzielt Gewinn, wenn nach allen Ausgaben (Kosten) von den Einnahmen noch etwas übrigbleibt. Das Unternehmen hat dann mehr eingenommen, als es ausgegeben hat. Hat es jedoch weniger eingenommen, als es ausgegeben hat, entsteht ein Verlust.



2.13 Haushaltsplan

Überblick über Einnahmen und Ausgaben: In einen Haushaltsplan trägst du auf einer Seite alle monatlichen Einnahmen wie Ausbildungsvergütung oder Lohn ein. Auf der anderen Seite notierst du die monatlichen Ausgaben wie Miete, Strom und Lebensmittel. Dann ziehst du die Ausgaben von den Einnahmen ab. Bei einem „Plus“ kannst du das Geld zurücklegen, z.B. für einen Urlaub. Ein „Minus“ bedeutet, dass du mehr Geld ausgibst, als du hast.

2.14 Hausse

Bulle, Bär und Börse: Der Bulle und der Bär stehen vor der Wertpapierbörse in Frankfurt. Was haben sie mit der Börse zu tun? An der Börse geht es rauf und runter, die Kurse steigen und fallen. Man spricht auch von Hausse und Baisse oder Bullen- und Bärenmarkt. Hausse (französisch: Anstieg) bezeichnet den Anstieg eines Kurses über einen längeren Zeitraum. Baisse (französisch: Abstieg) steht für das länger andauernde Sinken eines Kurses. Hausse und Baisse bewirken zusammen, dass die Kurse fallen und sinken. Das Tierbild des Bullen und Bären steht symbolisch für die Zuversicht und die Skepsis der Kapitalanleger. Der Bulle ist optimistisch und glaubt an den Erfolg. Er investiert, kauft für den Aufschwung. Der Bär hingegen ist pessimistisch, rechnet mit Verlusten an der Börse, investiert deshalb nicht. Wann ein Kurs steigt oder fällt, hängt stark von globalen wirtschaftlichen Ereignissen ab. Meistens spielen dabei Konjunkturschwankungen oder Spekulationen eine entscheidende Rolle.

2.15 Hedgefonds

Alles andere als „hedge“: Hedgefonds sind eine spezielle Form der Geldanlage und wurden ursprünglich geschaffen, um Anleger gegen bestimmte Risiken abzusichern. Daher kommt auch der Name: „Hedge“ ist das englische Wort für „absichern“. Heute haben Hedgefonds jedoch einen sehr schlechten Ruf, weil sie besonders riskante Anlagestrategien verfolgen. Es wird auf bestimmte Bewegungen der Aktienkurse spekuliert oder es werden Aktien gehandelt, die sie gar nicht besitzen. Solche sogenannten Leerverkäufe können in Krisenzeiten zu einem rapiden Kursverfall beitragen, woran der Hedgefonds jedoch verdient. Ein weiteres Problem: Hedgefonds verfügen meist über wenig Eigenkapital und spekulieren stattdessen überwiegend auf Kredit, was ein großes Risiko darstellt.

2.16 Hypothek

Absicherung eines Kredits: Mit einer Hypothek werden Kredite abgesichert. Der Kreditgeber (zum Beispiel die Bank) erhält dabei ein Pfandrecht auf ein Grundstück oder eine Immobilie des Kreditnehmers. Wenn der Kreditnehmer dann irgendwann seine Kreditraten nicht bezahlen kann, kann die Bank ihr Geld eintreiben, indem sie beispielsweise eine Zwangsversteigerung der Immobilie erwirkt.

2.17 Investition

Unter einer Investition versteht man in der Wirtschaft allgemein den Einsatz von Kapital oder sonstigen Gütern für einen bestimmten Verwendungszweck.



2.18 Just-in-time-Produktion

JIT oder auch bedarfssynchrone Produktion bezeichnet in der Produktionswirtschaft ein logistikorientiertes, dezentrales Organisations- und Steuerungskonzept, bei dem nur das Material in der Stückzahl und zu dem Zeitpunkt produziert und geliefert wird, wie es auch tatsächlich zur Erfüllung der Kundenaufträge benötigt wird.

2.19 Kapital

2.19.1 Volkswirtschaftslehre

Kapital wird definiert als Produktionsfaktor neben Arbeit und Boden. Unter Kapital wird in diesem Zusammenhang der Bestand an Produktionsausrüstung verstanden, der zur Güter- und Dienstleistungsproduktion eingesetzt werden kann (Kapitalstock).

2.19.2 Betriebswirtschaftslehre

Die auf der Passivseite der Bilanz einzelner Unternehmungen ausgewiesenen Ansprüche an das Vermögen (einschließlich Abgrenzungsposten).

2.20 Kennzahlen

Zusammenfassung von quantitativen, d.h. in Zahlen ausdrückbaren Informationen für den innerbetrieblichen (betriebsindividuelle Kennzahlen) und zwischenbetrieblichen (Branchen-Kennzahlen) Vergleich (etwa Betriebsvergleich, Benchmarking). Mit Kennzahlen wird zumeist der Versuch unternommen die komplexe Realität in modellhafte Steuerungselemente (Cockpits) abzubilden.

2.21 Konjunktur

Unter Konjunktur versteht man die gesamtwirtschaftliche Lage, besonders in Hinsicht auf deren aktuellen positiven oder negativen Trend, aber der Ausdruck wird auch für eine besonders gute gesamtwirtschaftliche Lage (Hochkonjunktur) verwendet, also wenn die meisten Unternehmen einen großen Umsatz haben. Wirtschaftswissenschaftlich ausgedrückt versteht man unter Konjunktur Schwankungen im Auslastungsgrad des Produktionspotenzials einer Volkswirtschaft.

2.22 Lebensgemeinschaft

Unter einer Lebensgemeinschaft versteht man im deutschen juristischen Jargon das auf Dauer angelegte Zusammenleben von Sexualpartnern in einem Privathaushalt.

2.23 Marktgleichgewicht

Als Marktgleichgewicht bezeichnet man in der Wirtschaftswissenschaft die Situation auf einem Markt, in der die Menge des Angebots gleich der Nachfragemenge ist. Diese Menge wird als Gleichgewichtsmenge bezeichnet. Da es in der Regel umso mehr Käufer (und weniger Verkäufer) gibt, je niedriger der Preis ist sowie umso mehr Anbieter (und weniger Nachfrager), je höher der Preis ist, fungiert der Preis als gleichgewichtsbildende Variable. Der Preis, der zum Marktgleichgewicht führt, wird als Marktpreis oder Gleichgewichtspreis bezeichnet. Das Gleichgewicht bei der Preisbildung ist ein zentrales Element der Neoklassischen Theorie und der Allgemeinen Gleichgewichtstheorie.



2.24 Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme gewährleistet werden soll.

2.25 Netto

Nach Abzug, z.B. nach Steuern: Netto bedeutet so viel wie „nach Abzug“. Vom Gesamtpreis einer Ware werden zum Beispiel die Umsatzsteuer abgezogen oder vom Gesamtgewicht einer Ware das Gewicht der Verpackung. Bei Löhnen und Gehältern bedeutet netto, dass vom gesamten Arbeitsentgelt (Bruttogehalt) alle fälligen Steuern und Abgaben abgezogen wurden. Das Nettogehalt ist der Betrag, der dann auch tatsächlich an den Arbeitnehmer ausgezahlt wird.

2.26 Produktionsfaktoren

Wirtschaftsgut, das bei der Leistungserstellung (Produktion) eingesetzt wird. Aus wirtschaftstheoretischer Sicht unterscheidet man zwischen den Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital; der Faktor Boden kann dabei durch den Faktor Umwelt oder natürliche Ressourcen ersetzt werden, während zum Faktor Kapital neben Sachkapital auch Humankapital gerechnet wird. Produktionsfaktoren können im Produktionsprozess entweder in einem substitutiven (gegeneinander austauschbaren) oder in einem komplementären (festen) Einsatzverhältnis zueinanderstehen

2.27 Portfolio (Portefeuille)

In der Wirtschaft der Bestand an Wechseln oder Wertpapieren eines Anlegers, Unternehmens, einer Bank, Gesellschaft. Im Verlagswesen ein mit Fotografien ausgestatteter Bildband. In der Kunstwissenschaft häufig eine Mappe mit einer Serie von Druckgrafiken oder Fotografien eines oder mehrerer Künstler.

2.28 Rendite

Ertrag einer Geldanlage

Als Rendite wird der jährliche Ertrag bezeichnet, den eine Geldanlage tatsächlich eingebracht hat. Die Rendite wird in Prozent des eingesetzten Kapitals angegeben. Wenn jemand also zum Beispiel 1.000 Euro angelegt hat und die Anlage in einem Jahr 30 Euro Ertrag bringt (zum Beispiel durch Guthabenzinsen), beträgt die Rendite drei Prozent.

2.29 Ressourcen

Eine Ressource ist Mittel, Gegebenheit wie auch Merkmal bzw. Eigenschaft, um Ziele zu verfolgen, Anforderungen zu bewältigen, spezifische Handlungen zu tätigen oder einen Vorgang zielgerecht ablaufen zu lassen. Eine Ressource kann ein materielles oder immaterielles Gut sein.



2.30 Risiko

Mit Risiko wird ein möglicher negativer Ausgang bei einer Unternehmung, mit dem Nachteile, Verlust, Schäden verbunden sind; mit einem Vorhaben, Unternehmen o. Ä. verbundenes Wagnis.

2.31 SCHUFA

Macht Kredite und Verträge möglich: Eine Auskunftsteil stellt Informationen zur finanziellen Zuverlässigkeit von Privatpersonen und Unternehmen bereit und gibt diese beispielsweise an Banken oder Online-Händler weiter. Die SCHUFA – Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung – ist eine Auskunftsteil. Hier kannst du auch eine Bonitätsauskunft z. B. für deinen Vermieter kostenpflichtig bestellen. Um Auskunft über zu dir gespeicherte Daten zu erhalten, kannst du kostenlos eine Kopie der personenbezogenen Daten (nach Art. 15 DSGVO) anfordern.

2.32 Skonto

Preisnachlass bei schneller Überweisung oder Barzahlung: Der (oder auch das) Skonto ist ein spezieller Preisnachlass für eine Kundin oder einen Kunden, wenn er oder sie eine Rechnung besonders schnell oder bar bezahlt. In diesem Fall erlässt die Verkäuferin oder Verkäufer ihm dann üblicherweise zwei oder drei Prozent vom regulären Preis. Jede Verkäuferin oder jeder Verkäufer kann selbst entscheiden, ob er seinen Kundinnen und Kunden Skonto anbietet, wie viel Prozent er oder sie als Preisnachlass gewährt und welche Zahlungsfrist er oder sie dafür setzt.

2.33 Soziale Marktwirtschaft

Geordneter wirtschaftlicher Wettbewerb: Die soziale Marktwirtschaft ist ein Wirtschaftssystem, das zum Ziel hat, in der Wirtschaft einen geordneten Wettbewerb zum Wohl der Bevölkerung zu gewährleisten. Es handelt sich dabei um eine Form der freien Marktwirtschaft – jedoch mit bestimmten staatlichen Eingriffen und Beschränkungen. Diese Eingriffe und Beschränkungen sollen ein ungehemmtes Gewinnstreben und dessen negative Auswirkungen verhindern. Das Wirtschaftssystem in Deutschland ist die soziale Marktwirtschaft.

2.34 Sparkonto

Ein Sparkonto dient dazu Geld anzusparen. Jeder kann darauf Geld einzahlen, also du selbst, aber auch zum Beispiel deine Eltern oder Großeltern. Je nachdem wie oft und wie viel Geld eingezahlt wird, wächst das Sparguthaben entsprechend schnell an. Für dein Sparguthaben (auch Spareinlagen genannt) bekommst du Zinsen (Sparzinsen). Das heißt die Bank oder Sparkasse, bei der du das Sparkonto hast, zahlt dir als Sparer einen Betrag dafür, dass du ihr dein Geld für eine gewisse Zeit (Laufzeit) überlässt. Die Höhe der Zinsen hängt von der Laufzeit ab. Die Zinsen werden dir jeweils am Jahresende auf deinem Sparbuch gutgeschrieben. Mit diesem angesparten Geld kannst du dir schließlich Dinge kaufen, die viel mehr kosten als du in der Woche oder im Monat an Taschengeld zur Verfügung hast. Das könnte zum Beispiel ein Fahrrad, ein Computer oder in ferner Zukunft auch der Führerschein sein. Ist der Zeitpunkt erreicht, an dem du genug angespart hast, um dir deinen Wunsch erfüllen zu kön-



nen, kannst du den Betrag vom Sparkonto abheben oder es ganz auflösen (Auszahlung). Über den vollen Betrag kannst du aber in der Regel erst nach einer gewissen Zeit (Kündigungsfrist) verfügen, meist sind es 3 Monate. Falls mal eine Bank nicht in der Lage ist, die Spareinlagen ihrer Kunden zurückzuzahlen, brauchst du dir keine Sorgen machen. Dein Guthaben ist bis zu 100.000 Euro durch die gesetzliche Einlagensicherung geschützt.

2.35 Steuern

Eine Steuer ist ein Geldbetrag, der von staatlichen Stellen bei allen steuerpflichtigen Personen zur Generierung von Einkünften eingehoben wird, z.B. Einkommensteuer. ... Grundsätzlich ist die Steuer dafür da, die Ausgaben der öffentlichen Stellen zu finanzieren, also den Gemeinden, den Ländern und dem Bund.

2.36 Tauschhandel

Eine Kiste Äpfel für zwei Stunden Malerarbeiten: Werden Waren oder Dienstleistungen direkt mit anderen Waren oder Dienstleistungen „bezahlt“, ohne dass Geld im Spiel ist, spricht man von einem Tauschhandel. Eine Person hat zum Beispiel eine Kiste Äpfel aus ihrem Garten übrig, die sie gegen Hilfeleistungen beim Renovieren ihrer Gartenlaube tauscht.

2.37 Tilgung/Tilgungsrate

Rückzahlung/Rückzahlungsraten: Die Rückzahlung eines Kredites heißt Tilgung. Ein Kredit wird normalerweise in monatlichen Raten zurückgezahlt, diese Raten heißen dementsprechend Tilgungsraten. Welcher Betrag pro Monat zurückgezahlt wird, richtet sich nach der Höhe der Kreditsumme sowie nach der Kreditlaufzeit und wird bei Abschluss des Kreditvertrages festgelegt.

2.38 Trend

Die Achterbahn der Nachfrage: Der Begriff „Trend“ beschreibt im wirtschaftlichen Sinne die voraussichtliche Entwicklung einer Nachfrage für ein bestimmtes Produkt am Markt. Man spricht auch vom Markttrend. Je nach Verbraucherinteresse kann die Trendentwicklung für ein Produkt steigen oder sinken. Das Interesse für das Produkt kann durch mehrere Faktoren (Saisonprodukt, Sonderproduktion etc.) beeinflusst werden.

2.39 Umlaufrendite

Die Umlaufrendite ist der durchschnittliche Renditewert aller inländischen, bereits emittierten Anleihen erster Bonität, insbesondere Staatsanleihen, welche sich aktuell im Umlauf befinden. Dabei werden lediglich auf „Euro“ lautende Anleihen berücksichtigt. Dabei gehen nur Anleihen in die Berechnung ein, deren Ursprungslaufzeit mehr als vier Jahre und deren Restlaufzeit mehr als drei Jahre beträgt. Die Umlaufrenditen sind vielbeachtete Indikatoren für die Zinsentwicklung und werden häufig als Referenzgrößen in der Rechtsprechung und von der Kreditwirtschaft verwendet.

2.40 Unterhalt

Zwischen Partnern einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft gibt es weder für die Zeit des Zusammenlebens noch für die Zeit danach rechtliche Bestimmungen über den Unterhalt. Eine einzige Ausnahme besteht - zeitlich begrenzt - bei Betreuung eines gemeinschaftlichen Kindes. Nur eine ausdrückliche Vereinbarung zwischen den Partnern kann eine vertragliche



Unterhaltungspflicht begründen und zwar - je nach Vereinbarung - für die Dauer des Zusammenlebens oder für den Fall der Trennung.

2.41 Wertpapier

(Virtuelles) Schriftstück mit Wert: Ursprünglich ist ein Wertpapier ein Schriftstück, das für einen bestimmten Wert steht. Dieser Wert kann ein Vermögenswert oder ein Geldwert sein oder auch ein anderes Recht umfassen. Ein bekanntes Beispiel für ein Wertpapier sind Aktien. Sie stehen für den Wert eines Anteils an einem Unternehmen. Durch den elektronischen Wertpapierhandel wird die Papierform jedoch immer mehr verdrängt, Wertpapiere existieren deshalb heute vor allem in digitaler Form.

2.42 Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR)

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) haben die Aufgabe, ein möglichst umfassendes und übersichtliches quantitatives Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens zu geben. Dabei werden alle Wirtschaftseinheiten (Personen, Institutionen) mit ihren für die Beschreibung des Wirtschaftsablaufs wichtigen wirtschaftlichen Tätigkeiten und damit verbundenen Vorgängen einbezogen.

2.43 Wirtschaftskreislauf

Der Wirtschaftskreislauf ist ein Modell einer Volkswirtschaft, in dem die wesentlichen Tauschvorgänge als Geldströme und Güterströme zwischen den Wirtschaftssubjekten dargestellt werden. Geld- und Güterströme entsprechen sich in einem geschlossenen Kreislauf wertmäßig, verlaufen aber in entgegengesetzter Richtung.



3. Begriffe aus der Arbeitswelt

3.1 Agilität

Agilität ist eine Eigenschaft, flexibel und darüber hinaus proaktiv, antizipativ und initiativ zu agieren, um notwendige Veränderungen einzuführen.

3.2 Algorithmus

Ein Algorithmus ist ein Verfahren zur Lösung eines mathematischen Problems. Durch die Implementierung von Algorithmen in Programmcodes können Computer in die Lage versetzt werden, Lösungen für bestimmte Problemstellungen zu berechnen, so etwa bei der Verarbeitung von Big Data zu Smart Data.

3.3 Arbeitsrecht

Das Arbeitsrecht umfasst alle Gesetze, Verordnungen und sonstige verbindliche Bestimmungen zur unselbständigen, abhängigen Erwerbstätigkeit. Inhaltlich unterscheidet man das Individualarbeitsrecht (Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer) und das Kollektivarbeitsrecht (Verhältnis zwischen Gewerkschaften und Betriebsräten, Personalräten bzw. Mitarbeitervertretungen). Ein wichtiger Bestandteil des Arbeitsrechts ist der Arbeitnehmerschutz.

3.4 Arbeitsschutz

Als Arbeitsschutz bzw. Arbeitnehmerschutz werden die Maßnahmen, Mittel und Methoden zum Schutz der Beschäftigten vor arbeitsbedingten Sicherheits- und Gesundheitsgefährdungen verstanden. Das angestrebte Ziel ist die Verhütung von Arbeitsunfällen und der Schutz der Gesundheit der Beschäftigten.

3.5 Arbeitsleistung

Unter Arbeitsleistung versteht man in der Wirtschaft das durch Arbeitspersonen innerhalb der Arbeitszeit erbrachte Arbeitsvolumen als Arbeitsergebnis mit einer bestimmten Arbeitsqualität.

3.6 Arbeitsteilung

Arbeitsteilung ist ein Element der Kooperation und bezeichnet in erster Linie den Prozess der Aufteilung der Arbeit unter Menschen. Im übertragenen Sinne wird der Begriff auch auf Aktivitäten bzw. Aktionen anderer Lebewesen oder Systeme angewendet.

3.7 Arbeitsvertrag

Ein Arbeitsvertrag ist nach deutschem Recht ein privatrechtlicher Vertrag zweier Vertragspartner zur Begründung eines Arbeitsverhältnisses. Die beiden Vertragspartner werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer genannt.



3.8 Assessment Center

Das Assessment Center (engl. Assessment = Bewertung, Beurteilung) ist ein heute oft eingesetztes Verfahren, um für Arbeitsplätze die richtigen Bewerber/innen zu finden. Neben einem Interview mit dem Bewerber/der Bewerberin können Präsentationen, Rollenspiele, Team-Diskussionen oder andere Übungen durchgeführt werden. Ziel des Bewertungsverfahrens ist es, die Bewerber/innen in berufstypischen Situationen zu beobachten und einzuschätzen. Soziale Kompetenzen und der Umgang mit Stress spielen zumeist eine Rolle. Es wird kritisiert, dass im Assessment Center selbstbewusste und rhetorisch geschickte Bewerber/innen oft gut abschneiden und andere Qualitäten leicht übersehen werden.

3.9 Automatisierung

Software-Lösungen, die komplexe Algorithmen ausführen, und untereinander vernetzte Fertigungsmaschinen mit leistungsstarker Computertechnologie lassen den Automatisierungsgrad weiter steigen. Obwohl technologische Innovationen in der Vergangenheit auf kürzere Sicht immer wieder Tätigkeiten in großem Umfang haben wegfallen lassen, haben sie langfristig auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen.

3.10 Berufsausbildung

Als Berufsausbildung wird die Ausbildung bezeichnet, die den Berufstätigen in die Lage versetzt, seinen Beruf auszuüben. Zu unterscheiden sind dabei die betriebliche Ausbildung, die schulische Ausbildung, die Ausbildung im dualen System und das Studium.

3.11 Berufsausbildungsvertrag

Der Berufsausbildungsvertrag ist in Deutschland ein Vertrag zwischen einer oder einem Auszubildenden und einem Ausbildenden in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Durch den Berufsausbildungsvertrag kommt ein Berufsausbildungsverhältnis zustande.

3.12 Berufsausbildungsvergütung

Ausbildungsvergütung ist die für die vereinbarte regelmäßige tägliche Ausbildungszeit den Auszubildenden von den Ausbildenden zu gewährende angemessene Vergütung (§ 17 BBiG).

3.13. Brainstorming

Brainstorming ist eine Methode zur Ideenfindung, die die Erzeugung von neuen, ungewöhnlichen Ideen in einer Gruppe von Menschen fördert.

3.14 Design Thinking

Design Thinking ist eine Methode, die zum Lösen von Problemen und zur Entwicklung neuer Ideen führen soll. Ziel ist dabei, Lösungen zu finden, die aus Anwendersicht (Nutzersicht) überzeugend sind. Das nutzerorientierte Arbeiten kommt häufig im Bereich der Informationstechnik (IT) zur Anwendung.



3.15 Dienstleistung

Dienstleistung eine besondere Art wirtschaftlicher Güter, bei der eine Leistung erbracht wird, die nicht lagerfähig ist und bei der Herstellung und Verbrauch gleichzeitig stattfinden. Unterschieden werden personenbezogene Dienstleistungen (z. B. Arztbehandlung) und sachbezogene Dienstleistungen (z. B. Reparatur einer Tür).

3.16 Empathie

Empathie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, Empfindungen, Emotionen, Gedanken, Motive und Persönlichkeitsmerkmale einer anderen Person zu erkennen, zu verstehen und nachzuempfinden. Ein damit korrespondierender allgemeinsprachlicher Begriff ist Einfühlungsvermögen.

3.17 Existenzgründung

Als Existenzgründung wird die Realisierung einer beruflichen Selbständigkeit bezeichnet. Im wirtschaftlichen Sinne bedeutet es eine Unternehmensgründung, wobei dieser Begriff eher für die Gründung größerer Unternehmen jenseits des Mittelstands benutzt wird. In Deutschland, Österreich und der Schweiz erfolgt die Existenzgründung bei gewerblichen Klein- und Mittelunternehmen (KMU) und Freiberuflern zunächst häufig in der Form von Einzelunternehmen. Als Start-up-Unternehmen wird hingegen ein junges, innovatives Unternehmen bezeichnet, das auf die Erweiterungsfähigkeit (Skalierbarkeit) und Wiederholbarkeit seines Geschäftsmodells hin angelegt wird (Geschäftsfeldentwicklung) und Absatzmärkte erschließen will.

3.18 Forschung und Entwicklung

Bei Forschung und Entwicklung (FuE, englisch research and development, kurz R&D) kann es sich je nach Betonung um einen Ausdruck für anwendungsorientierte Forschung oder um die zunächst sprachliche Zusammenfassung von Grundlagenforschung und ingenieurtechnischer Entwicklung handeln, da in kommerziell orientierten Großunternehmen eine Koppelung der beiden Bereiche zugunsten von produktions- oder absatzsteigernden Innovationen erwünscht und angestrebt ist.

3.19 Gewerkschaft

Nach der Rechtsprechung deutscher Gerichte ist eine Gewerkschaft eine auf freiwilliger Basis errichtete privatrechtliche Vereinigung von Mitgliedern, die als satzungsgemäße Aufgabe mindestens folgende Zwecke verfolgt: Die Wahrung und Förderung von Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen im Interesse ihrer Mitglieder, gegnerfrei, in ihrer Willensbildung strukturell unabhängig von Einflüssen Dritter, Organisation auf überbetrieblicher Grundlage, Anerkennung des geltenden Tarifrechts sowie Tariffähigkeit. Weiterhin muss die Gewerkschaft ihre Aufgabe als Tarifpartei sinnvoll erfüllen können durch eine gewisse Durchsetzungskraft gegenüber dem sozialen Gegenspieler und einer gewissen Leistungsfähigkeit.



3.20 Gruppenarbeit

Gruppenarbeit ist ein arbeitsorganisatorisches Konzept, das einer Gruppe von Arbeitnehmern für einen abgegrenzten Aufgabenbereich (oftmals im Projektteam) im arbeitsteiligen Produktionsprozess die selbstständige Regelung der internen Aufgabenverteilung überlässt.

3.21 Hygieneregeln

Unter Hygiene versteht man die Lehre von der Gesunderhaltung des Menschen durch Reinhaltung des Körpers und der Kleidung sowie der Arbeitsumgebung. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen, die die ungewollte Vermehrung von Bakterien und Mikroorganismen und so die Ausbreitung von Krankheiten verhindern.

3.22 Küchenorganisation

Die Organisation der Küche und deren Abläufe sind individuell auf den einzelnen Betrieb abgestimmt. Ausgehend vom Betriebskonzept und damit vom Angebot werden der Typ und die Funktionsweise der Küche sowie die Anordnung der Küchenräume festgelegt. Daraus resultieren die Arbeitsfunktionen einer Küchenbrigade oder eines Küchenteams

3.23 Marxismus

Marxismus ist der Name einer von Karl Marx und Friedrich Engels im 19. Jahrhundert begründeten Gesellschaftslehre. Ihr Ziel besteht darin, durch revolutionäre Umgestaltung anstelle der bestehenden Klassengesellschaft eine klassenlose Gesellschaft zu schaffen.

3.24 Mitarbeiterbeteiligung

Mitarbeiterbeteiligung bezeichnet ein über die traditionelle Beziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hinausgehendes Rechtsverhältnis auf partnerschaftlicher Grundlage.

3.25 Plausibilität

Plausibilität ist ein Beurteilungskriterium für Aussagen: Wird eine Aussage als plausibel beurteilt, so ist sie einleuchtend, verständlich, begreiflich etc.

3.26 Personalentwicklung

Die Förderung und Entwicklung von Leistungsträgern gewinnt für Unternehmen an Bedeutung. Der arbeitsmarktliche Wandel und die permanente Verkürzung der Halbwertszeit von Wissen fordert einen verstärkten Einsatz vom Arbeitgeber, die Kompetenzen seiner Mitarbeiter auszubauen. Auch der technische und organisatorische Wandel verlangt einen anhaltenden Lernprozess. Die Unterstützung der Mitarbeiter in ihrer professionellen und persönlichen Entwicklung ermöglicht außerdem, Leistungs- und Kernkompetenzträger langfristig an das Unternehmen zu binden.



3.27 Projekt

Ein Projekt ist ein zielgerichtetes, einmaliges Vorhaben, das aus einem Satz von abgestimmten, gesteuerten Tätigkeiten mit Anfangs- und Endtermin besteht und durchgeführt wird, um unter Berücksichtigung von Vorgaben bezüglich Zeit, Ressourcen (zum Beispiel Finanzierung bzw. Kosten, Produktions- und Arbeitsbedingungen, Personal und Betriebsmittel) und Qualität ein Ziel zu erreichen.

3.28 Provision

Bezahlung bei erfolgreicher Vermittlung: Für die erfolgreiche Vermittlung eines Vertrages oder eines Verkaufs erhält der Vermittler vom Anbieter eine Bezahlung; diese wird Provision genannt. Üblich ist das zum Beispiel beim Abschluss von Versicherungen: Der Versicherungsmakler, der ein selbstständiger Unternehmer und nicht bei der Versicherung angestellt ist, vermittelt an einen Kunden eine bestimmte Versicherung und erhält dafür von der Versicherung eine Provision. Genauso erhält ein Wohnungsmakler vom Vermieter eine Provision, wenn er für eine seiner Wohnungen einen Mieter findet (oder andersherum vom Mieter, wenn er für ihn eine Wohnung findet).

3.29 Schwarmintelligenz

Zusammen denkt man weniger allein: Oft hat jeder Einzelne eine gute Idee, die aber für sich allein noch nicht zum Ziel führt. Erst wenn viele Menschen gemeinsam über eine Idee nachdenken und daraus die beste Mischung herausfiltern, finden sie zu einer perfekten Endlösung. Diese Form der Entscheidungsfindung nennt man auch „Schwarmintelligenz“ oder die Weisheit der Masse. Anders betrachtet: In der heutigen digitalen Welt kann einem schon mal die Flut an Informationen über den Kopf wachsen. Was ist glaubwürdig und was nicht?

3.30 Scrum

Scrum ist ein Konzept für das Management von Projekten im Team, das in den 1990er Jahren in der IT-Branche (Softwareentwicklung) entstand und zunehmend auch in anderen Branchen in der Projektentwicklung eingesetzt wird. Kernmerkmale von Scrum sind die Selbstorganisation der Projektteams und die regelmäßige Überprüfung von Zwischenergebnissen, gegebenenfalls gefolgt von einer dynamischen Anpassung der Prozessplanung.

3.31 Sozialversicherung

Gegen Risiken absichern: Die Sozialversicherung ist eine staatliche Pflichtversicherung zum Schutz der Arbeitnehmer. Die Kosten werden von allen Versicherten getragen. Die Sozialversicherung bezahlt bei Krankheit, Unfall, Rente, Pflege und Arbeitslosigkeit.

3.32 Rente

Der Begriff Rente bezeichnet ein Einkommen, das ohne aktuelle Gegenleistung bezogen wird, zum Beispiel aus angelegtem Kapital. Vielfach wird unter einer Rente eine regelmäßige Zahlung, häufig in gleicher Höhe, verstanden. Innerhalb der Wirtschaftswissenschaft gibt es jedoch auch andere Verwendungen. Einheitlich ist nur, dass solche Einkommen ohne direkte Gegenleistung bezogen werden. Im täglichen Leben werden unter Rente (zumindest in Deutschland) Instrumente der Altersvorsorge verstanden.



4. Begriffe aus der Technik

4.1 Analogsignal

Ein Analogsignal ist im Rahmen der Signaltheorie eine Form eines Signals mit stufenlosem und unterbrechungsfreiem Verlauf. Das Antonym zu analog ist digital.

4.2 Architektur

Architektur (Baukunst) bezeichnet im weitesten Sinne die handwerkliche Beschäftigung und ästhetische Auseinandersetzung des Menschen mit dem gebauten Raum. Planvolles Entwerfen, Gestalten und Konstruieren von Bauwerken ist der zentrale Inhalt der Architektur.

4.3 Asymmetrie

Als asymmetrisch wird eine Ungleichmäßigkeit, ein Mangel an Symmetrie, bezeichnet.

4.4 Bauphysik

Die Bauphysik ist eine Anwendung der Physik auf Bauwerke und Gebäude. Bauobjekte sind den verschiedensten physikalischen Einflüssen ausgesetzt. Oftmals wird die Bauphysik LA Bautenschutz bezeichnet. Dabei hat der Bautenschutz die Aufgabe, Bauschäden schon durch eine sorgfältige Bauplanung zu verhindern.

4.5 Bautechnik

Bautechnik ist ein im Bauwesen üblicher Sammelbegriff für die technisch-konstruktiven Aspekte des Hoch- und Tiefbaus. Viele Lehr-, Ausbildungs- und Forschungsbereiche an Hochschulen werden mit diesem Begriff benannt.

4.6 Data Mining

Sammelbegriff für die systematische Analyse von umfangreichen Datenmengen mit dem Ziel, neue Muster zu erkennen und neues Wissen zu gewinnen. (engl. ‚mining‘ – eigtl. Begriff aus dem Bergbau, in etwa: ‚Suche‘).

4.7 Digitalisierung

Der Begriff Digitalisierung bezeichnet ursprünglich das Umwandeln von analogen Werten in digitale Formate.

4.8 Fachwerk

Ein Fachwerk ist ein Stabwerk, dessen Stäbe alleine durch Normalkraft beansprucht werden und „deren Enden in den Knotenpunkten miteinander verbunden sind“. Ein Fach ist ein zweidimensionales Vieleck, welches durch Stäbe aufgespannt wird. Fachwerke bestehen in der Regel überwiegend aus Dreiecken. Im Gegensatz zu anderen Vielecken kann an den Knotenpunkten von zum Dreieck verbundenen Stäben bei planmäßiger Belastung keine Winkeländerung (Verzerrung) eintreten. Bei Verwendung von Vierecken und andere Vielecken droht das Fachwerk beweglich zu werden, wenn die Aussteifung nicht durch die Kopplung mit weiteren Elementen hergestellt wird.



4.9 Funktechnik

Funktechnik ist ein Begriff für die Methode, Signale aller Art mit Hilfe modulierter elektromagnetischer Wellen im Radiofrequenzbereich (Radiowellen) drahtlos zu übertragen. Eine Form der drahtgebundenen Nachrichtenübertragung dieser Signale ist die sogenannte Trägerfrequenztechnik.

4.10 Giebel

Der Giebel ist eine bis unters Dach reichende senkrechte Stirnseite eines Gebäudes. Im engeren Sinne ist es nur der Wandteil, der ans Dach stößt (Stoßstellen sind der Ortgang). Der bis zur Geländeoberfläche reichende Giebel wird auch Giebelwand genannt. Das Wort Giebel ist im Deutschen seit dem 10. Jahrhundert belegt (ahd. gibil, mhd. gibel). Die genaue Herkunft gilt als ungesichert. Es werden Zusammenhänge mit „Kopf“ (als Oberstes, Haupt), als auch mit „Gabel“ (als Spitze, Gabelung) vermutet. Der Giebel ist eines der ältesten und bedeutendsten Elemente der europäischen Architektur.

4.11 Glaserdiagramm (Glaser Verfahren)

Das Glaserdiagramm dient zur Beurteilung des Tauwasserausfalls in Bauteilen. Es dient als Alternative zur Berechnung nach dem Glaser-Verfahren. Die Methode findet Anwendung in der Bauphysik. Zur Erstellung des Glaserdiagramms wird das Bauteil in ein kartesisches Achsensystem eingefügt.

4.12 Hebel

Um eine Achse oder einen Punkt drehbarer, starrer [stabförmiger] Körper, mit dessen Hilfe Kräfte übertragen werden. Einfaches Werkzeug in Form einer Stange o. Ä., mit dem unter Ausnutzung der Hebelkraft schwere Lasten, Gegenstände gehoben und von der Stelle bewegt werden können.

4.13 Hypertext Markup Language (HTML)

Die Hypertext Markup Language (englisch für Hypertext-Auszeichnungssprache) ist eine textbasierte Auszeichnungssprache zur Strukturierung elektronischer Dokumente wie Texte mit Hyperlinks, Bildern und anderen Inhalten. HTML-Dokumente sind die Grundlage des World Wide Web und werden von Webbrowsern dargestellt. HTML dient als Auszeichnungssprache dazu, einen Text semantisch zu strukturieren, nicht aber zu formatieren. Die visuelle Darstellung ist nicht Teil der HTML-Spezifikationen und wird durch den Webbrowser und Gestaltungsvorlagen wie CSS bestimmt.

4.14 Indikator

Als Indikator versteht man etwas (Umstand, Merkmal), was als (statistisch verwertbares) Anzeichen für eine bestimmte Entwicklung, einen eingetretenen Zustand o. Ä. dient.

4.15 Kantholz

Als Kanthölzer (Eckhölzer) bezeichnet man Holz, das durch Sägen mit vier im rechten Winkel zueinanderstehenden Flächen in Faserrichtung versehen ist. Die Querschnittsfläche steht im rechten Winkel zu diesen Flächen und wird Stirn- oder Hirnholz genannt.



4.16 Konstruktivität

Konstruktivität (spätlateinisch constructivus; lat. construere: zusammenbauen, bauend zusammensetzen, schichtweise zusammen-, in die Höhe bauen) beschreibt die aufbauende, einer Entwicklung dienende Eigenschaft von Dingen oder Sachlagen bzw. die einen sinnvollen Aufbau fördernde Geisteshaltung oder Handlungsweise von Menschen. Sie ist das Gegenteil von Destruktivität und grenzt sich als Fremdwort im deutschen Sprachgebrauch trotz gleicher lateinischer Ableitung von dem vor allem ergebnisorientierten Begriff Konstruktion ab.

4.17 Konzept

Ein Konzept ist ein skizzenhafter, stichwortartiger Entwurf, Rohfassung eines Textes, einer Rede o. Ä.

4.18 Kraft

Die Kraft F (englisch: force) ist eine sichtbare physikalische Größe. Kräfte verursachen Wirkungen, und zwar Beschleunigungen und Formänderungen.

4.19 Küchengerät

Ein Küchengerät ist ein auf Küchenarbeiten spezialisiertes einfaches Handwerkzeug oder ein mechanisches bzw. elektrisches Werkzeug. Großgeräte werden auch als „Weiße Ware“.

4.20 Künstliche Intelligenz (KI)

Künstliche Intelligenz bezeichnet ein Teilgebiet der Informatik. Im Zentrum steht die Entwicklung von Programmen und Maschinen, welche in bestimmten Teilbereichen (z. B. Erkennung von Bildern und Sprache) die Leistungsfähigkeit menschlicher Intelligenz aufweisen. Diese Leistungsfähigkeit beruht unter anderem auf dem sogenannten „maschinellen Lernen“. Hierbei lernen Programme und Maschinen aus vorgegebenen Beispielen und leiten aus großen Mengen unsortierter Daten zu verallgemeinernde Regeln ab.

4.21 Logik

Lehre, Wissenschaft von der Struktur, den Formen und Gesetzen des Denkens; Lehre vom folgerichtigen Denken, vom Schließen aufgrund gegebener Aussagen; Denklehre.

4.22 Masse

Die Masse kann als ungeformter, meist breiiger Stoff; unstrukturierte, meist weiche Materie, beschrieben werden. Die Masse kann auch als großer Teil der Bevölkerung besonders im Hinblick auf das Fehlen individuellen, selbstständigen Denkens und Handelns bezeichnet.

4.23 Near Field Communication

Die Near Field Communication ist ein auf der RFID-Technik basierender internationaler Übertragungsstandard zum kontaktlosen Austausch von Daten per elektromagnetischer Induktion mittels loser gekoppelter Spulen über kurze Strecken von wenigen Zentimetern und einer Datenübertragungsrate von maximal 424 kBit/s.



4.24 Normalverteilung

Die Normal- oder Gauß-Verteilung (nach Carl Friedrich Gauß) ist in der Stochastik ein wichtiger Typ stetiger Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Ihre Wahrscheinlichkeitsdichte wird auch Gauß-Funktion, Gaußsche Normalverteilung, Gaußsche Verteilungskurve, Gauß-Kurve, Gaußsche Glockenkurve, Gaußsche Glockenfunktion, Gauß-Glocke oder schlicht Glockenkurve genannt.

4.25 Newton'sches Gesetz

Die Beschleunigung a (englisch: acceleration), die ein Körper erfährt, ist der einwirkenden Kraft proportional und erfolgt in der Richtung, in der die Kraft einwirkt.

4.26 Ottomotor

Der Ottomotor ist ein Verbrennungsmotor, also eine Wärmekraftmaschine mit innerer Verbrennung. Kennzeichen des Ottomotors ist die Kompression eines Gemisches aus Kraftstoff und Luft und die anschließende Fremdzündung durch Zündkerzen.

4.27 Peer-to-Peer

Peer-to-Peer und Rechner-Rechner-Verbindung sind synonyme Bezeichnungen für eine Kommunikation unter Gleichen, hier bezogen auf ein Rechnernetz. In einigen Kontexten spricht man auch von Querkommunikation.

4.28 RFID

RFID bezeichnet eine Technologie für Sender-Empfänger-Systeme zum automatischen und berührungslosen Identifizieren und Lokalisieren von Objekten und Lebewesen mit Radiowellen.

4.29 Fixkosten

Bei den Fixkosten handelt es sich um konstante Kosten, die regelmäßig anfallen, wie zum Beispiel die Miete.

4.30 Scoring

Komplizierte Mathematik: Scoring ist das statistisch-mathematische Analyseverfahren zur Berechnung des Scorewertes.

4.31 Sparren

Als Sparren oder Dachsparren bezeichnet man in Dachkonstruktionen die Träger, die von der Traufe zum First verlaufen und die Dachhaut tragen. In der Aufsicht sind sie üblicherweise rechtwinklig zum First angeordnet.

4.32 Statik

Kommt von stare (lat.: stehen) und ist die Lehre von der Standfestigkeit ruhender Körper unter der Wirkung von Kräften. Gebiet der Mechanik und befasst sich mit Kräften in unbewegten Systemen.



4.33 Structured Query Language (SQL)

SQL ist eine Datenbanksprache zur Definition von Datenstrukturen in relationalen Datenbanken sowie zum Bearbeiten (Einfügen, Verändern, Löschen) und Abfragen von darauf basierenden Datenbeständen. Die Sprache basiert auf der relationalen Algebra, ihre Syntax ist relativ einfach aufgebaut und semantisch an die englische Umgangssprache angelehnt.

4.34 Technisches Zeichnen

Technisches Zeichnen ist die Anfertigung von in Technik (vorwiegend Maschinenbau), Bauwesen und Architektur verwendeter technischer Zeichnungen durch Ingenieure (besonders Konstrukteure), Architekten, Technische Zeichner und Bauzeichner. Die norm- und regelgerechte und vollständige technische Zeichnung entsteht i. d. R. erst am Ende des Gestaltungsprozesses der Produkte und wird von einem Technischen oder Bau-Zeichner angefertigt.



5. Quellenverzeichnis

<https://www.duden.de>

<https://www.gabler.de>

<https://www.notar.de/themen/familie/lebensgemeinschaft>

<https://pauliph.com/download/166/Kuechenorganisation.pdf>

<https://debitoor.de/lexikon/steuer>

<https://www.wikipedia.de/>